

*Marinelli-König, Gertraud: Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften des Vormärz (1805-1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien. Teil III: Kunst.*

Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2014, 426 S. (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse. Sitzungsberichte 855/Veröffentlichungen zur Literaturwissenschaft des Instituts für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte unter der Leitung von Michael Rössner 31), ISBN 978-3-7001-7135-5.

Im Wiener Vormärz-Slavica-Projekt, von Gertraud Marinelli-König seit Jahren umsichtig und verlässlich betreut, liegt nun der dritte Band zur Berichterstattung über die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen zwischen 1805 und 1848 vor. Standen in den ersten beiden Bänden die Literatur und die Wissenschaften im Zentrum, so werden hier Texte aus dem Bereich der Kunst, also der Musik, der bildenden und der darstellenden Künste versammelt, somit Textsorten, die in den Bereich der Kunstkritik bzw. der Kunstprosa und insgesamt der Essayistik fallen. Und erneut zeigt sich eine intensive Rezeption und Wirkung kultureller Ereignisse aus den böhmischen Ländern in Wien und der Habsburgermonarchie insgesamt.

Kennzeichen der erfassten Texte ist zunächst eine deutlich erkennbare Verpflichtung auf die habsburgische Gesamtstaatsidee, und zwar nicht nur im Sinne eines mehr oder weniger imaginären Habsburg-Mythos, sondern als ein „wohldurchdachtes realpolitisches Instrumentarium“ im Rahmen von gesellschaftspolitischen „Phänomenen von akzellierten zentrifugalen subregionalen, d.h. nationalen Ausdifferenzierungstendenzen“ (S. VII). Ferner wird aus dem Textkorpus eine multipolare Erinnerungskultur ersichtlich, deutlich wird aber auch das Konzept von Grenzen als kulturellen Schnittstellen „unterschiedlicher, sich konkurrierender und zugleich überlappender kultureller Kommunikationsräume“ (S. XII). Die Wiener Blätter folgten, dies wurde auch schon in den ersten beiden Bänden deutlich, einem der Metternichschen Kulturpolitik verpflichteten imperialen Narrativ, wobei die Regierung in der kulturellen bzw. sprachlichen Vielfalt keine politische Bedrohung sah, verfügte man doch über das – durchaus wirksame – Instrument der Zensur (S. XX).

Will man erste Ergebnisse formulieren, so zeigt sich in dem Material zum Bereich Kunst ein explizit supranationaler Trend. Notizen über Denkmalserrichtungen verweisen beispielsweise auf „Bestrebungen, im öffentlichen Raum die habsburgische Macht symbolisch zu festigen“, gleichermaßen werden aber immer auch landes-patriotische Traditionen akzentuiert (S. XXXV).

Im Bereich Musik (S. 3-232) werden Texte zur Musikgeschichte der böhmischen Länder erfasst, ferner bibliografische Notizen über Musiker, das Musikleben in Prag sowie in Böhmen, Mähren und Schlesien, außerdem zu den Institutionen der Musikförderung (man findet Berichte über den Verein zur Beförderung der Tonkunst in Böhmen 1810, den Verein der Kunstfreunde für Kirchenmusik 1826 und das Prager Konservatorium 1808 sowie die Sophien-Akademie).

Im Bereich bildende Kunst (S. 233-316) sind Artikel zur Kunstgeschichte, zum zeitgenössischen Kunstgeschehen und zur Kunstförderung sowie bibliografische Angaben zu bildenden Künstlern und schließlich Memoria versammelt. Erwähnung finden u. a. die Privatgesellschaft patriotischer Kunstfreunde, Hinweise erhält man ferner auf den Denkmalkult für Joseph II., aber auch auf das Denkmal für Přemysl den Pflüger in Staditz, Besitz des Grafen Erwin Nostitz-Rieneck.

Im Bereich der darstellenden Kunst (S. 317-426) sind Artikel zu den Themen Theater und Bühne in Prag, aber auch in Böhmen, Mähren und Schlesien versammelt, zum tschechischsprachigen Theater inklusive der ca. 125 Korrespondentenberichte zu „böhmischen“ Opernlibretti, ferner biobibliografische Notizen über Theaterschaffende sowie über die drei „böhmischen“ Dramen Franz Grillparzers (Ahnfrau, König Ottokars Glück und Ende, Libussa).

Erwartungsgemäß kann man sich bei der positiven Einschätzung dieses III. Bandes an die zu den beiden Vorgängerbänden anschließen.<sup>1</sup>

Weimar, Jena

Steffen Höhne

<sup>1</sup> Vgl. Bohemia 51 (2011) H. 2, 495 f. – Bohemia 54 (2014) H. 1, 182 f.